

Mobilfunk-Experte Siegfried Zwerenz:

„Die Krebsrate ist dreimal so hoch“

DUNSTELKINGEN (kdk). Diejenigen, die oberhalb von Katzenstein einen 50 Meter hohen Sendemasten für Mobilfunk errichten wollen, waren am Mittwochabend in der proppenvollen Turn- und Festhalle nicht da.

Dafür hatte am Morgen danach Bürgermeister Alfons Jakl eine einfache Erklärung: „Wo Siegfried Zwerenz auftritt, treten die Mobilfunkbetreiber nicht mehr an.“ Im Klartext: Sie mögen sich nicht, seit Zwerenz, abgestützt auf viele Dutzend Gutachten, durch die Lande zieht und über die aus seiner Sicht enormen gesundheitlichen Schäden bei Mensch, Tier und Pflanzen predigt und nicht müde wird zu hoffen, „dass schon morgen oder erst in ein paar Jahren diese Dinge höchstrichterlich bestätigt werden“.

Zwischen 60 000 und 65 000 solcher Mobilfunkmasten gebe es in Deutschland. 3000 mussten aufgrund des Drucks aus der Bevölkerung wieder abgebaut werden oder wurden gar nicht erst errichtet. Dies mache doch für Katzenstein Hoffnung, meinte der Redner.

Im Falle Katzenstein hat der Gemeinderat letzten November das Einvernehmen zum Bauseuch erteilt. Damals, so Bürgermeister Jakl gestern, sei in dem Standardvertrag die Höhe des Funkmasten noch offen gewesen. Zwerenz machte den Kommunalpolitikern keine Vorwürfe. Sie hätten glauben müssen, dass das stimme, was man ihnen vorsetzte.

Bei dem Informationsabend für die Bürger – *ausführlicher Bericht folgt in der Samstagausgabe* – war von 50 Metern und von drei Plattformen die Rede, auf denen die Sender und Empfänger montiert werden sollen. In der Anfangsphase seien es deren drei, wusste Zwerenz: „Bei allem, was dann noch drauf kommt, hat die Gemeinde keinerlei Mitspracherecht. Wo Mobilfunk ganz intensiv geschieht, ist die Krebsrate dreifach erhöht.“

Nachdrücklich appellierte Zwerenz an die zahlreichen Eltern im Saal, doch dringend dafür zu sorgen, dass Kinder so wenig wie möglich mit Handys telefonieren oder mit Handys unterwegs sind.